

Auf rein strukturehemische Erörterungen hingegen geht der Verfasser nur wenig — vielleicht fast zu wenig — ein, offenbar hält er ihren Wert für geringer oder doch für vergänglicher als den der einwandfreien Feststellung der qualitativen und quantitativen Tatsachen. Das Buch ist eben durchaus nicht für den Organiker allein bestimmt. Es richtet jedoch besonders in den Schlußkapiteln „Allgemeine Analogie der freien Radikale mit den Elementen“ und „Freie Radikale sind zusammengesetzte Metalle“ die Mahnung an ihn, sich nicht mit der präparativen Arbeit, dem Isolieren der Radikale zu begnügen, sondern auch zu untersuchen, wie weit die chemischen und physikalischen Eigenschaften dem entsprechen, was man von einem „Radikal“ erwarten sollte.

Das sehr anregend geschriebene Werk unterrichtet also nicht nur über die Vergangenheit und das Gegenwärtige der Radikalchemie, sondern es weist auch den Weg, auf dem sie sich weiterentwickeln wird; sein Studium sei daher jedem, besonders auch dem physikalischen Chemiker warm empfohlen.

Weitz. [BB. 112.]

Peter Fitger, Racemisierungserscheinungen bei optisch-aktiven Sulfidsäuren. 1924. (Zu beziehen durch Verlag Chemie G. m. b. H., Leipzig, Boscstraße 2.) 134 S. Ladenpreis G.-M. 4

Die im Herbst 1874 von J. H. van't Hoff und J. A. Le Bel geschaffene Stereochemie hat unlängst das Jubiläum ihres 50 jährigen Bestehens gefeiert. Und so kommt denn die obige Schrift gewissermaßen als eine Jubiläumsgabe zu einer besonders geeigneten Zeit, um Aufmerksamkeit zu erregen. Doch auch ohne dieses zufällige Zusammentreffen verdient die Monographie P. Fitgers eine gebührende Beachtung. Sie ist unter der Ägide eines in der Stereochemie wohlbekannten Forschers (Prof. B. Holmberg, Stockholm) entstanden und behandelt die Racemisierungserscheinungen, also ein stereochemisch weitverbreitetes, längst bekanntes und wichtiges Problem, dessen eigentliches Wesen bisher aber noch nicht genügend erkannt oder theoretisch eindeutig beherrscht worden ist. Da ist jeder neue experimentelle Beitrag, sowie jeder vorsichtig unternommene Deutungsversuch ein Schritt vorwärts. Im einzelnen gibt der Verfasser nach einer Einleitung einen historischen Teil (s. S. 11—32), in welchem er eingehend und kritisch die verschiedenen Erscheinungen der Racemisierung und deren Erklärungsversuche bei carbonylhaltigen Verbindungen schildert. Als dann folgt als Hauptteil (s. S. 32—105) die Mitteilung des eigenen Versuchsmaterials an optisch-aktiven Sulfidsäuren. Der Schluß der Untersuchung (s. S. 105—134) ist einer Zusammenfassung und Diskussion der Racemisierungserscheinungen in alkalischer, neutraler und saurer Lösung gewidmet.

Wegen der klaren, knappen und doch erschöpfenden Darstellung der bisher bekannten Forschungen, sowie wegen der sorgfältigen und ausgedehnten eigenen Untersuchungen P. Fitgers kann seine Schrift als eine wertvolle Monographie über die Racemisierungserscheinungen warm begrüßt und als ein gediegener Beitrag zur Stereochemie bestens empfohlen werden.

Walden. [BB. 270.]

Personal- und Hochschuleinrichtungen.

Direktor P. Guckel feierte sein 25 jähriges Direktionsjubiläum bei der Dynamit-A.-G. vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg, Fabrik in Schlebusch-Manfort.

Prof. Dr. B. Goßner, Tübingen, wurde als Ordinarius für Mineralogie und Kristallographie an die Universität München berufen.

Dr. E. Frerichs, a. o. Prof. und Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Universität Bonn, wurde als planmäßiger Ordinarius für pharmazeutische Chemie amtlich bestätigt.

Dr. W. Hieber, Privatdozent Würzburg, habilitierte sich in Jena für das Fach der Chemie.

Ernannt wurden: Dr. P. Brigl, a. o. Prof. an der Universität Tübingen, zum Ordinarius für Agrikulturchemie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und zum Vorstand der Landesversuchsanstalt für landwirtschaftliche Chemie; Dr. R. E. Schmidt, Elberfeld, zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Zürich; Dr. L. Schiller, Privatdozent für

Physik und Luftschifffahrt, zum a. o. Prof. an der Universität Leipzig.

Dr. A. E. Dunstan zum Chefchemiker bei der Anglo-Persian Oil Co., Ltd.; Dr. J. A. Milroy zum J. C. White-Prof. der Biochemie an der Queens Universität Belfast; Dr. J. Reilly zum Prof. der Chemie an dem University College, Cork, der Nationalen Universität von Irland, als Nachfolger von Prof. Dixon.

Gestorben sind: Dr. M. Gallas, Chemiker und Apotheker, kürzlich in Berlin-Neu-Tempelhof. — E. Schleifbaum, Generaldirektor der Mansfeld-A.-G., Berlin, im Alter von 55 Jahren, am 23. 1. zu Eisleben. — C. Przibylla, Direktor der Kali-Forschungs-Anstalt G. m. b. H., Staßfurt-Leopoldshall, am 27. 1. — Dr. H. Vieth, Vorstand der pharmakologischen Abteilung der Chemischen Fabrik Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh., am 3. 1.

Prof. G. Dacomo, Ordinarius der pharmazeutischen Chemie und Direktor der Pharmazieschule der Universität Modena, am 25. 12. 1924 in Modena. — Ch. F. Stodder, Boston, Präsident und Generalleiter der India Alkali Works und Präsident der Woodley Soap Mfg. Co., am 23. 11. 1924.

Verein deutscher Chemiker.

Deutsche Lebensversicherung und Aufwertung.

Die Aufwertungsfrage steht — man denke an die schon seit Monaten gepflogenen politischen und parlamentarischen Erörterungen und die letzten Wahlkämpfe — so stark in dem Vordergrund des Interesses, daß es notwendig ist, sie zum Nutzen unserer Mitglieder auch im Zusammenhang mit der besonders eingreifenden Lebensversicherungseinrichtung zu behandeln.

Vielfach sind die verhängnisvollen Folgen, die der Zusammenbruch der deutschen Währung nach sich gezogen hat, den Versicherungsunternehmen zum Vorwurf gemacht worden. Dieser Vorwurf aber wird, so bedauerlich auch der den Inhabern von Lebensversicherungsscheinen erwachsene Schaden ist, zu Unrecht erhoben. Wie die Versicherten, hat die Inflation auch die Gesellschaften schwer geschädigt, und zwar in doppelter Hinsicht: sie hat ihnen ihre in der früheren Blütezeit für ihre Versicherten angesammelten Reserven, die nach gesetzlicher Vorschrift in sogenannten mündelsicheren Werten anzulegen waren, zerstört und ihnen Jahre hindurch einen Betrieb auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage unmöglich gemacht.

In der vielumstrittenen Dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 ist nun die Aufwertung auch der Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen vorgesehen. § 8 dieser Verordnung lautet:

„Ansprüche der Versicherten aus Lebensversicherungsverträgen werden in der Weise aufgewertet, daß das aufgewertete Vermögen der Versicherungsunternehmen nach näherer Bestimmung der Reichsregierung einem Treuhänder überwiesen wird. Der Treuhänder hat den ihm überwiesenen Betrag nach Abzug der Verwaltungskosten zugunsten der Versicherten nach einem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Teilungsplane zu verwenden.“

Hierzu bestimmt noch die Vierte Verordnung zur Durchführung des Artikels I jener Verordnung unter anderem, daß der Aufwertung sämtliche Ansprüche der Versicherten aus Lebensversicherungsverträgen, soweit sie vor dem 14. Februar 1924 begründet sind, unterliegen.

Aufzuwerten ist nach Maßgabe des Aufwertungsstocks, der gemäß der Durchführungsverordnung aus dem aufgewerteten Vermögen gebildet wird. Wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Versicherungsunternehmung als angemessen erscheinen lassen, hat sie auch aus ihrem sonstigen Vermögen Beiträge an den Aufwertungsstock zu leisten.

Nach dem vom Treuhänder aufzustellenden Verteilungsplane wird der jeder einzelnen Versicherung nach technischen Grundsätzen zukommende Anteil an der Teilungsmasse bestimmt. Wenn der Versicherungsanspruch schon fällig war, ist dieser Anteil an die Versicherten oder Empfangsberechtigten auszuzahlen, jedoch mit der Einschränkung, daß mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Zahlungen aus den aufgewerteten